

## **Gottesdienst an Himmelfahrt zum Gedenken an das Ende des Krieges vor 75 Jahren**

„Gedenkt! Erinnert nicht nur! Erinnerung atmet flach. Gedächtnis atmet tief. Erinnerung spielt sentimental. Gedenken arbeitet schwer und ist ein Werk des Glaubens, der weiß: Vergangenheit ist nie vergangen, Tote sind nicht nur tot. In unserm Haus wohnt das Gestern und unsere Zukunft braucht ein langes Gedächtnis.“ (Peter Beier als Präses der Ev. Kirche im Rheinland an der Todesmauer in Auschwitz am 20.4.1993)

### **Lesungen zum Kriegsende**

In den letzten Kriegsmonaten räumte die SS die Konzentrations- und Vernichtungslager. Aus Dachau etwa wurden die Gefangenen zu tausenden in 3 Kolonnen nach Süden getrieben. Eskortiert wurden sie von schwer bewaffneten SS-Leuten mit abgerichteten Hunden. Viele der völlig erschöpften, abgemagerten und kraftlosen Häftlinge wurden erschossen, wenn sie nicht mehr weitergehen konnten. Viele starben auch an Kälte, Hunger und Erschöpfung. Die Evakuierung der Konzentrationslager wurde zum letzten nationalsozialistischen Gesellschaftsverbrechen. Nicht nur SS-Männer, sondern auch viele Bürgerinnen und Bürger der Orte an der Strecke der Todesmärsche beteiligten sich an diesen sogenannten Endphaseverbrechen und übten Gewalt gegenüber Häftlingen aus. Hilfeleistungen seitens der Bevölkerung waren selten, der Anblick der Kolonnen abgemagerter Menschen wurde vielmehr als Zumutung empfunden.

Ein amerikanischer Soldat, damals 21 Jahre alt berichtet:

Es war ein furchtbarer Anblick. Überall lagen tote Häftlinge. Ich habe auch den Todeszug aus Buchenwald gesehen. Weit über 30 Waggons voller Leichen. Es gab einige wenige aus dem Zug, die noch lebten. Wir liefen mit den befreiten Häftlingen herum, sie zeigten uns das SS-Lager und das Krematorium im Häftlingslager. So viele Leichen lagen dort, als wir ankamen. Viele Überlebende waren krank und ausgezehrt, mehr tot als lebendig. Es waren sehr emotionale Momente. Wir wurden umarmt, immer wieder umarmt.

Max Mannheimer überlebte Theresienstadt, Auschwitz, Warschau und Dachau, er erinnert sich:

Es ist der 30. April 1945. Wir bleiben auf offener Strecke stehen. Von weitem sehen wir eine lange motorisierte Kolonne. Unsere Bewacher sind verschwunden. Wir öffnen die Waggons. Das Tor zur Freiheit. Einige hundert Meter von uns fährt eine amerikanische Militärkolonne. Wir sind frei. Wir können es noch nicht fassen. Ich bin zu schwach, um den Waggon zu verlassen. Neben dem Zug errichten die Amerikaner eine provisorische Ambulanz. Zwei Sanitäter nehmen sich der Kranken an. Legen sie auf Feldbetten. Waschen sie. Geben ihnen Stärkungsmittel. Ambulanzwagen kommen. Die schwersten Fälle sollen in ein Krankenhaus gebracht werden. Wir sind wieder Menschen. Wir können in ein Krankenhaus gehen, ohne Angst zu haben. Wir sind frei.

## **Schriftlesung aus dem Johannesevangelium aus dem Johannesevangelium Kapitel (15,12- 16 )**

Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe. 13 Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. 14 Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. 15 Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe. 16 Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt

### **Ansprache**

Jesus nennt uns Freunde. Was für eine Auszeichnung. Gott verbindet sich mit uns freundschaftlich. Dieses Band der Freundschaft bleibt bestehen, über all die Trennung hinweg. Himmelfahrt, das heißt eben auch getrennt sein von Gott. Jesus Christus, in dem Gottes Licht so hell und klar aufgeleuchtet ist, ist nicht mehr sichtbar auf der Erde. Die Glaubenden bleiben zurück. Und doch gilt sein Freundschaftsband auch heute 2020. 75 Jahre nach Kriegsende schauen wir zurück und je mehr wir es tun, desto unbegreiflicher werden die Verbrechen, die damals verübt wurden. **Es ist so beschämend, weil die Verbrechen von getauften Christen begangen wurden:**

- Ausgerechnet an Juden haben sie sich vergangen, am Augapfel Gottes. Jesus wurde als Jude geboren und als Jude von den Römern hingerichtet. Wie konnte in seinem Namen, so viel Grausames den Juden angetan werden?
- Jesus hat diejenigen selig gesprochen, die leiden, wie konnten ausgerechnet die Leidenden, die Behinderten in den Tod geschickt werden?
- Jesus hat sich den Fremden, den Samaritern zugewandt, wie konnten im christlichen Deutschland ausgerechnet die Fremden, die Sinti und Roma so furchtbar verfolgt werden?
- Jesus hat in die Freiheit gerufen, wie konnten diejenigen, die es wagten ihre Meinung frei zu äußern und von Gerechtigkeit redeten, wie konnten die Kommunisten verfolgt werden?
- Jesus hat allein die Liebe zum Maßstab erhoben, wie konnte es geschehen, dass die, die ihre Liebe anders lebten, die Homosexuellen ermordet wurden?

Es gibt mehr Fragen als Antworten. Und es bleibt die bedrückende Frage warum Christen und die Kirchen nicht immun waren gegen diese Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

**Gedenken ist ein Werk des Glaubens. Ein dreifaches Werk, ein dreifaches**

**Freundschaftswerk** im Sinn des Wortes Jesu: Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage.

Zum Einen: all die Menschen, die bei den Kriegslesungen vorhin an unserem inneren Auge vorübergegangen sind waren Freunde Jesu. Sie waren nicht das, was nationalsozialistische Propaganda aus ihnen machen wollten: namenlosen Nummern, Menschenmaterial, das für Arbeitszwecke benutzt werden konnte und dann entsorgt werden konnte. Nein: Freunde unseres Gottes, mit Namen und Geschichte. In Jerusalem wird im Holocaustgedenkzentrum daran gearbeitet die Namen der 6 Millionen ermordeter Juden zu bewahren und ihre Geschichten aufzuschreiben, all die vielen so jäh abgebrochenen Lebenslinien.

**Wer die Verstorbenen erinnert tut ein Werk der Liebe, entreißt sie dem Vergessen, macht die Toten zu Freunden, gibt deren Leben Würde und kämpft gegen den Ungeist der Nationalsozialisten auch heute noch.**

Jeder Stolperstein in Göppingen ist als Erinnerungsstein ein Kampf gegen das Vergessen dieser Freunde, die so unsägliches haben leiden müssen.

Zum anderen ist das Erinnern ein Freundschaftsdienst für die Menschen heute. Wer sich an das erinnert, was den Millionen Opfern angetan wurde, der geht auch heute nicht an denen vorbei, die ausgegrenzt werden, der sieht die Leiden der Menschen heute, das Leiden der Flüchtlinge in der Welt, der Hungernden in der Welt. Ganz besonders sehen die, die sich erinnern die Gefahr des Antisemitismus heute. Seit einigen Jahren schon steigen die jüdenfeindliche Taten, Juden trauen sich nicht mehr die Kippa in Deutschland zu tragen, der Anschlag in Halle hat uns geschockt, es gibt einseitig israelkritische Stimmen und Aktionen. Wer sich erinnert, der nimmt das nicht hin. Antisemitismus ist Gotteslästerung, so heißt es unmissverständlich klar in der Antisemitismusbroschüre der Evang. Kirche in Deutschland.

**Dankbar können wir für das jüdisch christliche Gespräch heute sein für all das Verständnis das gewachsen ist. Auch dafür, dass wir heute sehen, wie die Kirchen jahrhundertlang den Boden bereitet hat für den Judenhass. Ihr seid meine Freunde, sagt Jesus. Das gilt besonders unseren jüdischen Schwestern und Brüder.**

Und dann gibt es noch ein 3.Freundschaftswerk des Erinnerns , es ist die Umkehr, die Umkehr aus falschem Denken und falschem Tun. Die Umkehr hin zu Gott, der uns die Freundschaft wunderbarer Weise nie aufkündigt.

**Die katholische Kirche ist in diesen Tagen vorbildlich einen Schritt der Umkehr gegangen. 75 Jahre nach Kriegsende haben die deutschen Bischöfe eine Schulderklärung veröffentlicht, in der sie sich kritisch mit den Bischöfen und der Rolle**

**der Kirche im 3. Reich auseinandersetzen.** Die Äußerungen und Handlungen der Bischöfe damals ist aus heutiger Sicht falsch und beschämend. Das ist ein schmerzhaftes Erinnern, weil es Umkehren bedeutet. Es ist ein starkes Zeichen der Bischofskonferenz in diesem Jahr des Gedenkens. Auch wenn es wie vieles andere Wichtige in diesen einseitigen Tagen untergegangen ist und kaum Resonanz gefunden hat. **Wer sich erinnert, wer Schuld nicht verdrängt, sondern benennt, der kann umkehren. Es muss nicht beim Alten bleiben. Es können neue Wege des Friedens besritten werden,** Frieden, der nicht halt macht an den Grenzen Deutschlands oder Europas. Es gibt viele Projekte der Verständigung, der Freundschaft und des Miteinanders, die von kirchlicher Seite in den 75 Jahre initiiert oder mitgetragen wurden. Die katholische Kirche verbindet die Menschen auf der ganzen Erde in den verschiedenen Ländern und Erdteilen und weitet so den Blick weit über die Grenzen der eigenen Nation. Die evangelische Kirche stellt sich mit Projekten wie Aktion Sühnezeichen dem langen Schatten der deutschen Schuld in vielen Ländern. Kirchen und die einzelnen Christenmenschen können heute eine wichtige Stimme sein, gerade jetzt wenn wir erleben, wie Grenzen dicht werden, wie die einzelnen Regierungen und Staaten hauptsächlich an den Schutz der eigenen Bevölkerung denken. Jesus sagt: Ihr seid meine Freunde, dieses Band der Freundschaft sprengt alle Grenzen der Nationen.

**Als Christen gehen wir diesen dreifachen Erinnerungsweg der Freundschaft: Wir gedenken der Ermordeten und geben ihnen Würde und Namen zurück, das Gedenken ist uns ein Brille für die Gegenwart: Antisemitismus ist Gotteslästerung, das Gedächtnis des Vergangenen befreit uns zur Umkehr hin zu einer Zukunft, in der der Blick über die eigenen Grenzen hinausgeht. Wie groß, was für eine Gnade: Gott kündigt seinen Freundschaftsbund mit uns nicht auf.**

Deshalb:

„Gedenkt! Erinnert nicht nur! Erinnerung atmet flach. Gedächtnis atmet tief. Erinnerung spielt sentimental. Gedenken arbeitet schwer und ist ein Werk des Glaubens, der weiß: Vergangenheit ist nie vergangen, Tote sind nicht nur tot. In unserm Haus wohnt das Gestern und unsere Zukunft braucht ein langes Gedächtnis.“ Amen

**Pfr. Markus Herb  
Faurndauerstr. 38  
73098 Rechberghausen**

## **Fürbittgebet**

Befreiender Gott,

auch 75 Jahre später verstummen wir angesichts all der unvorstellbaren Verbrechen, die Deutsche ausgeübt haben. Schenke uns den Mut, hinzuschauen, nicht zu vergessen und schenke uns die Weitsicht, dass wir wachsam bleiben und jeder Form von Antisemitismus und Verachtung von Minderheiten entgegentreten.

Wir bitten dich für alle Menschen, die heute aufgrund ihrer Religion, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Herkunft, ihrer Hautfarbe, ihrer Weltanschauung oder ihrer politischen Einstellung verfolgt werden. Wir bitten dich für alle, die gewaltsam von ihren Familien getrennt werden, deren Lebensträume zerplatzen und denen ihre Freiheit genommen wird. Gib ihnen jeden Tag die Kraft, die Hoffnung auf ihre Befreiung nicht zu verlieren. Und stell ihnen Menschen zur Seite, die für sie und ihre Rechte eintreten.

Wir bitten dich für die, deren Stimmen gehört werden in Politik, Gesellschaft und in den Medien. Lass sie nicht müde werden, an Verfolgte – damals und heute – zu erinnern und ihre Geschichten zu erzählen. Gib ihnen Mut, Verstand und Liebe, sich für Freiheit und die Würde jedes Menschen einzusetzen.

Wir bitten dich, berühre unser Herz, damit es nicht kalt wird und abstumpft von all dem Bösen und Leid in der Welt. Herr, gib uns Ohren voller Klarheit für alle deine Wahrheit und blinde Augen für Dinge, die nichts taugen. Amen